



Baden-Württemberg

STAATSMINISTERIUM
ABTEILUNGSLEITER I

Staatsministerium · Richard-Wagner-Straße 15 · 70184 Stuttgart

Bund für Umwelt und
Naturschutz Deutschland
Regionalverband Stuttgart
Herrn Gerhard Pfeifer
Rotebühlstr. 86/1
70178 Stuttgart

Datum 2. November 2017
Name Fr. Pechaček
Durchwahl 0711 2153-428
Telefax 0711 2153-470
Aktenzeichen I-8828
(Bitte bei Antwort angeben)

Klima- und Umweltbündnis
Stuttgart
Herrn Manfred Niess
Kernerstraße 22 B
70182 Stuttgart

Verkehrsclub Deutschland
Kreisverband Stuttgart e. V.
Herrn Christoph Link
Rotebühlstr. 86/1
70178 Stuttgart

 Ihr Schreiben vom 11. Oktober 2017

Sehr geehrter Herr Pfeifer,
sehr geehrter Herr Niess,
sehr geehrter Herr Link,

herzlichen Dank, dass Sie sich so engagiert für den Klimaschutz einsetzen und damit ein zentrales Anliegen der Landesregierung unterstützen.

Mit dem 2013 beschlossenen Klimaschutzgesetz hat sich das Land verbindliche Ziele zur Treibhausgasmindering gesetzt und damit Planungssicherheit für alle Akteure geschaffen. Demnach soll der CO₂-Ausstoß des Landes bis 2020 um mindestens 25 Prozent und bis 2050 um 90 Prozent sinken. Im Juli 2014 wurde das Integrierte Energie- und Klimaschutzkonzept (IEKK) vom Ministerrat verabschiedet. Dort finden sich die wesentlichen Strategien und Maßnahmen zur Erreichung dieser Klimaschutzziele. Der nun planmäßig vorgelegte Bericht zum Umsetzungsstand zeigt, wie

von Ihnen geschildert, dass das Zwischenziel zur Reduktion der Treibhausgasemissionen bis 2020 voraussichtlich nicht vollständig erreicht wird.

Die guten Entwicklungen im Bereich der Energieeffizienz und der erneuerbaren Energien reichen nicht aus, um Entwicklungen in anderen Sektoren zu kompensieren. Wir beobachten mit großer Sorge, dass gerade im Verkehrssektor die CO₂-Emissionen ansteigen. Das Verkehrsministerium wurde daher vom Ministerrat im September 2017 beauftragt, wirkungsvolle Maßnahmen seitens des Landes für mehr Klimaschutz im Verkehr vorzuschlagen. Zugleich haben alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer beim Auftakttreffen des Strategiedialogs Automobilwirtschaft ihre Unterstützung für diesen Weg signalisiert, was wir sehr gerne aufgreifen werden. Bei der Fortschreibung des Klimaschutzgesetzes und des IEKK werden wir deshalb darauf hinarbeiten, die Steuerungswirkung dieser beiden Instrumente zu verbessern. Hierbei stehen wir als Landesregierung jedoch vor der Herausforderung, dass zahlreiche entscheidende Weichenstellungen in der Verantwortung des Bundes und der EU liegen. Auf diesen Ebenen setzen wir uns intensiv dafür ein, beispielsweise ambitioniertere CO₂-Flottengrenzwerte für Kfz zu vereinbaren oder eine fahrleistungsabhängige Pkw-Maut anstelle von zeitbezogenen Lösungen zu erreichen.

Neuere Studien deuten darauf hin, dass Dieselmotoren in der Lebenszyklus-Betrachtung möglicherweise keinen so relevanten Klimavorteil gegenüber Benzinmotoren aufweisen, so dass entsprechende Argumentationen ausschließlich für die Betriebsphase gelten. Hinzu kommt, dass die fahrleistungsbezogenen Kosten für Diesel-Pkw geringer sind und dadurch der Anreiz für mehr und weitere Fahrten höher sein kann als bei Benzin-Pkw. Gleichwohl sind Diesel-Motoren insbesondere für die gewerbliche Nutzung vermutlich auf absehbare Zeit relevant und müssen daher weiterentwickelt werden.

Die Landesregierung setzt sich intensiv für die baldige Einführung einer Blauen Plakette ein, von der wir uns eine deutliche Verbesserung der Luftqualität und die schnellere Marktdurchdringung von neuen Verbrennungstechnologien erwarten. Die Blaue Plakette wäre ein Technologietreiber und eine planbare Ansage an Industrie und Verbraucher, auf die sie sich einstellen können. Am Fallbeispiel Stuttgart wird das enorme Potential einer Blauen Plakette deutlich. Nahezu überall in Deutschland könnte die Einhaltung der Immissionsgrenzwerte für NO₂ sichergestellt werden.

Die Verbesserung der Verkehrssicherheit und die Reduzierung der Zahl der Verkehrstoten und -verletzten ist zentraler Bestandteil unserer Verkehrspolitik und Kern

des Verkehrssicherheitskonzepts der Landesregierung. Überall dort, wo Tempolimits aus Gründen der Verkehrssicherheit erforderlich und geboten sind, wollen wir diese auch umsetzen. Gleichzeitig wirbt das Land mit Kampagnen für ein angemessenes und rücksichtsvolles Verhalten aller Verkehrsteilnehmenden. Für ein allgemeines Tempolimit 120 km/h auf deutschen Autobahnen, für das der Bund zuständig wäre, ist dagegen gegenwärtig eine politische Mehrheit nicht in Sicht.

Welche Fahrzeuge wir in einem zukünftigen weitgehend dekarbonisierten Verkehr benötigen, ist aus unserer Sicht noch nicht final absehbar. Die Baden-Württemberg-Stiftung hat in ihrer Studie „Mobiles BW“ mehrere alternative Szenarien erarbeitet lassen, die wir nach der demnächst vorgesehenen Veröffentlichung auch im Rahmen des Strategiedialogs Automobilwirtschaft sowie in Fachtagungen diskutieren wollen. Hier liegen die Vorstellungen diverser Akteure momentan noch sehr weit auseinander und reichen vom vollautomatischen Privatwagen über weitgehend öffentlich und gemeinschaftlich organisierte Verkehrsformen bis hin zu insgesamt deutlich weniger motorisiertem Verkehr. Erst mit der Klärung von gesellschaftlich angestrebten Zielvorstellungen lassen sich die entsprechenden regulatorischen Festlegungen treffen, sofern die klimaorientierten Veränderungen nicht allein über sehr stark erhöhte Verkehrskosten erreicht werden sollen. Wir sehen hinsichtlich zukünftiger Fahrzeuge und Organisationsformen von Mobilität aber eine starke politische Gestaltungsaufgabe.

Für einen wirkungsvollen Klimaschutz sind viele differenzierte und aufeinander abgestimmte Maßnahmen erforderlich. Eine wesentliche ist dabei der Ausbau des Schienenverkehrs, um Verlagerungen vom Straßenverkehr überhaupt zu ermöglichen. In der gerade veröffentlichten Studie „Verkehrsinfrastruktur 2013: ein Klimaschutzszenario für Baden-Württemberg“ werden die möglichen ergänzenden Investitionserfordernisse deutlich.

Gerne verweise ich Sie auf das Verkehrsministerium, um Ihre Expertise und Vorstellungen in die weitere Gestaltung der Verkehrspolitik aufnehmen zu können.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Florian Stegmann